



Willi Fritz als Esel und Gunther Dahinten als Eseltreiber sind zwei der Hauptakteure des Stücks.

Lokal

18. März 2025 | Seite 13

🕒 3 min.

## „Theater ohne Namen“ spielt Wieland-Stück

Zum 25. Mal jährt sich im Mai, dass die Esel-Skulptur von Peter Lenk auf dem Biberacher Marktplatz enthüllt wurde. Das „Theater ohne Namen“ spielt dazu ein besonderes Wieland-Stück.

Gerd Mägerle

Biberach Dass der Esel von Bildhauer Peter Lenk seit inzwischen fast 25 Jahren auf dem Bi-

beracher Marktplatz steht, nimmt Theatermacher Peter Schmid auch ein kleines bisschen für sich in Anspruch. Und das kam so: Als eine Art „künstlerische Spontiaktion“ während der Schützenfestwoche Anfang Juli 1996 spielte Schmid mit seiner Theatergruppe in der Stadtbierhalle „Der Prozess um des Esels Schatten“, eine Satire des großen Biberacher Dichters Christoph Martin Wieland.

Eine feuchtfrohliche Runde zog danach mit dem „Theater-Esel“ (ein mit Eselskopf und grauem Stoff verkleidetes Fahrrad) zur Treppe an der Stadtpfarrkirche. Schon lange hatte es Diskussionen im Gemeinderat gegeben, wie ein passendes Kunstwerk für diesen Ort aussehen könnte. Die lustige Runde enthüllte deshalb das „Esel-Fahrrad“ als Denkmal und die „Schwäbische Zeitung“ berichtete über das Happening.

Etwa ein Jahr später nahm die damalige CDU-Stadträtin Barbara Leuchten, heute Präsidentin der Wieland-Gesellschaft, die Esel-Idee auf und knüpfte Kontakte zu Bildhauer Peter Lenk, bekannt zum Beispiel durch seine „Imperia“ in der Konstanzer Hafeneinfahrt.

Der Rest ist bekannt: Lenk erhielt den Auftrag und schuf den Esel, in dessen Silhouette zahlreiche Figuren eingearbeitet sind: von barbusigen Damen bis zum früheren Kanzler Helmut Kohl. Das Werk sorgte, wie von seinem Schöpfer mutmaßlich intendiert, bei seiner Enthüllung am 6. Mai 2000 für einen kleinen Skandal und für heftige Diskussionen in der Stadt. Diese sind aber längst Vergangenheit, der Esel ist inzwischen ein Wahrzeichen der Stadt.

Aus Anlass des Esel-Jubiläums bringt Peter Schmid mit dem „Theater ohne Namen“ den Wieland'schen „Prozess um des Esels Schatten“ wieder auf die Bühne. „Natürlich in einer etwas überarbeiteten, modernisierten Fassung im Vergleich zu 1996“, so der Regisseur.

Die Satire „Der Prozess um des Esels Schatten“ erschien 1779 in Wielands Roman „Die Abderiten“. Darin geht es um den zunächst harmlosen Streit zwischen einem Zahnarzt und einem Eseltreiber. Dieser eskaliert in der Folge immer weiter und endet in einer Massenhysterie. „Wielands Stück passt sehr in unsere Zeit der gesellschaftlichen Spaltung“, findet Schmid.

Wer aber das „Theater ohne Namen“ kennt, weiß, dass die Inszenierung keine bierernste Sache wird, sondern es auch wieder viel zu lachen gibt. „Es ist zwar ein bisschen unser Alleinstellungsmerkmal, dass wir in der Region Wieland auch auf der Theaterbühne hochhalten, aber wir spielen nicht die originale Textfassung“, so der Regisseur. „Das Stück wird etwa ein Drittel Wieland, ein Drittel Dürrenmatt (er hat eine Hörspielfassung des „Esels“ verfasst) und ein Drittel Peter Schmid sein.“

„Mir ist es wichtig, Wieland verständlich rüberzubringen und auch die politische Aussage,

wie schnell ein Staatsgebilde wegen einer Nichtigkeit zugrunde gehen kann“, sagt Schmid. 16 Darstellerinnen und Darsteller stehen auf der Bühne, darunter Willi Fritz als Esel (er hat ihn bereits 1996 verkörpert) sowie Gunther Dahinten als Eseltreiber. Peter Zoufal und Albert Bücheler sorgen für die Musik und auch Tänze wird es im Stück geben.

Gespielt wird zunächst im „Rössle“ in Füramoos. Dort gibt es aber nur noch Karten für die Aufführung am 13. April, 19.30 Uhr. Der 11. und 12. April sind bereits ausverkauft. Weitere Aufführungen sind im Motorworld Inn in Warthausen (2. Mai, 19.30 Uhr), im Museum Biberach (3. Mai, 19.30 Uhr, und 4. Mai, 18.30 Uhr) sowie im Dorfgemeinschaftshaus Rißegg (9. Mai, 19.30 Uhr). Tickets gibt es an der Infotheke im Rathaus Biberach oder unter [reservix.de](http://reservix.de).